

Ronja zwischen Rumpelwichten

Clingenburg Festspiele starten mit dem Kinderstück „Ronja Räubertochter“

Von unserem Redaktionsmitglied
CLAUDIA KNEIFEL

KLINGENBERG In diesem Theaterstück wimmelt es nur so von Wilddruden, Graugnommen und Rumpelwichten. Die Burgruine Clingenburg in Klingenberg ist die perfekte Kulisse für „Ronja Räubertochter“ nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Astrid Lindgren. Die gut einstündige Vorstellung zum Auftakt der Clingenburg Festspiele beginnt mit Musik: Vier Räuber mit viel zu großen Ohren und langen Nasen laufen singend ein. Die Kinder lachen. Ronja, wunderbar gespielt von Monika Sobetzko, wächst inmitten dieser Horde rauflustiger Wegelagerer auf.

Als Tochter des Hauptmanns Mattis (Daniel Kersten) ist sie der Stolz der Sippe. Sie liebt es, durch die Natur zu streifen, kein Wald ist ihr zu dunkel, keine Schlucht zu tief und kein Graugnom gruselig genug. Sicher bespielt Monika Sobetzko die gesamte Naturbühne, klettert über Ruinenreste, springt über Gräben und bringt so richtig Tempo in das Stück. Dann lernt die Räubertochter Birk (Johannes Schedl) kennen, den Sohn des seit Generationen mit der Mattis-Sippe verfeindeten Borka-Clans. Mit seiner roten Irokesen-Fri-



Dicke Freunde: Ronja (Monika Sobetzko) und Birk (Johannes Schedl, es ist ein Foto von den Proben).

FOTO: APPEAL

sur wird auch er gleich zum Liebling der Kinder im Publikum. Anfangs sind die beiden sich gar nicht wohlgeonnen. Ronja wünscht die Borka-Sippe „zum Donnerdrummel“.

Doch Birk und Ronja werden, hinter dem Rücken ihrer Familien, Freunde und beschließen, gemeinsam auf Nimmerwiederssehen in den Wald zu entfliehen. Damit setzt die Räubertochter nicht nur die Liebe ihres Vaters, sondern in einem bitterkalten Winter auch ihr Leben aufs Spiel. „Das Leben ist etwas, das man hüten und bewahren muss“, singt Ronjas Mutter Lovis (Tanja Arenberg). Immer wieder setzt die ausge-

bildete Musicalsängerin mit ihren Gesangeinlagen Akzente. Zu guter Letzt gelingt den Kindern eine Versöhnung der verfeindeten Banden, und alle geben als Schlusslied „Marmor, Stein und Eisen bricht“ zum Besten. Köstlich. Kindgerecht und spannend hat Regisseur Hans Hirschmüller die Vorlage umgesetzt und alle wichtigen Themen wie Vorurteile, Freund- und Feindschaft sowie Versöhnung angesprochen.

Die nächsten Vorstellungen: 19., 25., 27., 30. Juni (auf dem Spielplan bis 1. August). Karten: Tourist-Information Klingenberg, ☎ (0 93 72) 30 40.